

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie mit unsern Annoncenstellen und allen Annoncen-Expositionen angenommen. Reclamen im redactionellen Theile pr. Seite 30 Pf.

Expositionen: Martinstag 12. Et. Lichtstr. 47.

Abonnement
Für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich: Carl Graef in Halle. (S. B.: Carl Ränger.)

Zwölfter Jahrgang.

Nr. 79.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 3. April

1878.

II Zur kirchlichen Lage.

Noch immer hat das Schiff der evangelischen Landeskirche zwischen Klippen und Sandbänken zu lauern, und seufzende Männer prophezeien die mit Hermanns Rücktritt verbundene Döckfluth der kirchlichen Reaction. Jedenfalls haben die Freunde des kirchlichen Friedens und der evangelischen Volkseinheit alle Ursache auf ihrer Hut zu sein und auf die Warnungsschreie zu achten, die sich neuerdings zu mehrern scheinen; und hierzu rechnen wir nicht bloß die besorgniß-erweckenden Stimmen der Freunde, sondern namentlich die schadenfrohen und trümpfenden Ausgebungen der Gegner, welche die Größthat schon bei Verlassen des Kreuzes zu verkünden sich nicht scheuen. In dieser Hinsicht ist ein in Nr. 12 der „Leipziger Vaterland“ erschienen Artikel, enthaltener Brandartikel von dem bekannten Berliner Correspondenten, dessen Beziehungen zu gewissen Hofkreisen ebenso notorisch sind, wie seine Liebhaberei für die römische Kirche, sehr beachtenswert, weil er zeigt, bis zu welcher Größe sich bereits die Hoffnungen der extremen Parteigänger aufgeschwungen haben. Derselbe vertheilt sich zu seiner geringeren Ansicht, als einer völligen Reorganisation der CentralKirchenbehörde und einem glänzenden Siege der Hofprebiterpartei; die veränderte politische Situation, der Eintritt conservativer Männer in das Ministerium die Annäherung der Curie an den preussischen Staat, — das Alles sollen Symptome für eine bevorstehende Wandlung in unserer Kirchenpolitik sein, und wir möchten beweißen, daß der Schlüsselmann des Leipziger Professors, der in der Freude seines Herzens offenbar etwas aus der Schule gelehrt, lediglich Proben einer erbitterten Phantasie geliefert hätte, und daß das schlangenzüngelige Organ der verfluchten Confessionen sich eitel Wärdern aufblenden lassen würde. Daß Präsident Herrmann einen stark nach Rechts neigenden Nachfolger erhalten, und daß sein Rücktritt auch andere Veränderungen im Oberkirchenrathe nach sich ziehen werde, ist eine in den Kreisen der Hofprebiterpartei und der Confessionellen lebhaft gehoffte und geglaubte Annahme.

„Dies ist der Punkt“ — so heißt es in dem genannten Artikel, „der möglicherweise zu einer wesentlichen Umgestaltung unserer obersten Kirchenbehörde führen könnte und vielleicht führen wird. Am Dienstag, welche jetzt aus Sorge vor der drohenden Reaction noch mit dem Rücktritt zögern, werden dann, wenn nur erst offen in letzter Instanz gegen sie entschieden ist, wohl nicht umhin können, ebenfalls im akademischen Beruf Trost und Genugthuung zu suchen. (Es ist hierbei selbstverständlich an Männer, wie Brückner, Dörner, d. d. Gehl, Gedacht, Ein Abgeordneter des XIII. Landtags bei billiger Annahme jetzt reg. Nachfrage. Wenn zum Ufermaße gerichtet wird, hat es noch nie und nirgends an Einbehalten gefehlt“ (natürlich ist der Cultusminister gemeint).

„Daß wir vor einer Krisis in unserer kirchlichen Entwicklung angekommen sind, möge auch uns daran maßnen, daß mehrere hierüber hier noch nicht auf seiner Stelle seien, die das über unsere bösesten Feinde, die Socialdemokraten, diesmal vielleicht am meisten dazu beigetragen haben, daß wir den nächsten Entscheidungen in kirchlichen Fragen mit freudiger Hoffnung entgegenzusehen dürfen, das können und dürfen wir schließlich doch nicht unangeachtet lassen.“

Wir nehmen Act von diesen Auslassungen und constatiren 1) daß in dem ganzen Artikel die Hoffnung auf ein Eingreifen von Seiten des Staats, nicht auf ein Einwirken

kirchlicher Potenzen ausgesprochen wird und wissen also, auf welcher Seite der Byzantinismus zu suchen ist; 2) daß von Seiten der bekannten Berliner kirchlichen Kreise eine harte kirchenpolitische Agitation getrieben worden ist und getrieben wird, und daß der dort vorhandene Einfluß an maßgebender Stelle zu Gunsten einer Aenderung der kirchlichen Verfassungsverhältnisse benutzt wird, — eine Bestätigung, die bekanntlich vor noch nicht langer Zeit mit Entschiedenheit abgewiesen wurde; 3) daß leider auch die vielfach gegebene Besorgniß, welche wir zu theilen bisher uns scheuten, daß nämlich die sogenannte christlich-socialen Partei darauf ausgehe, für ein bestimmtes kirchenpolitisches Programm Propaganda zu machen und für die Partei der sogenannten positiven Union Boden zu gewinnen, nimmere eine bedenkliche Bestätigung erfährt, welche wir so lange als unangelegentlich ansehen mußten, als von jener Seite nicht eine klare Zurückweisung erfolgt. Jener Artikel ist schon seit 11 Tagen erschienen, eine Verichtigung hat er nicht erfahren, und die Berliner Wortführer lassen es sich schon längst gefallen, von dem Leipziger Blatt als Bundesgenossen angesehen zu werden.

Noch hoffen wir, daß die in jenem Artikel ausgesprochenen Erwartungen als vorzeitig und grundlos sich ausweisen werden und daß die höheren Orts obwaltende Besorgniß vor dem Ueberhandnehmen der Socialdemokratie nicht zu einer Aenderung unserer kirchlichen Verfassungsgrundsätze führen werde, — da ein Zusammenhang zwischen beiden Factoren Niemandem ersichtlich sein wird. Die Besorgniß, daß Graf Stolberg-Wernigerode im Sinne der „lutherischen Kirchen-Zeitung“ wirksam sein werde, scheint uns unbegründet, da er sowohl mit dem Cultusminister, als auch mit Präsident Herrmann freundliche Beziehungen unterhalten soll. Trotz des trüben und besorgnißerweckenden Horizonts wollen wir doch der Erwartung Ausdruck geben, daß die schwebende Krisis im Sinne der aufrichtigen Freunde unserer evangelischen Landeskirche ihre Entscheidung finden werde.

Politische Uebersicht.

Gestern, am Geburtstage des Reichstages, war ein Jahr verfloßen seit dem Tage, an welchem derselbe sein Demissionsgesuch einreichte. Er belagte sich damals bekanntlich über die geringe Unterstützung, die er bei der Durchführung seiner Verwaltungsorganisations- und Finanzpläne bei seinen Collegen fand. Sie sind nun im Wesentlichen von dem Schaulplage abgetreten, diese Collegen; die Pläne, durch Fortziehung des nationalliberalen Elementes in das Cabinet für dieses eine compacte parlamentarische Mehrheit zu erzielen, sind gecheitert und Fürst Bismarck wird mit den neuen Männern, die ohne Bezugnahme auf das Parlament, lediglich nach dem persönlichen Geschnack des Reichstages, in das Ministerium eingetreten sind, weiter an seinen großen Plänen arbeiten können. Wie lange dies möglich sein wird, obne daß er sich über neue Fractionen zu beklagen hat, ist eine Frage der Zukunft, und wie pessimistische Stimmen in großer Anzahl zu vernehmen, einer nahen Zukunft. Wir werden ja sehen!

Die politische Welt folgt dem General Ignatieff auf seiner am Sonntag angetretenen Reise von Wien nach Petersburg, wo er morgen eintreffen soll. Es ist fast brotlos, welche verschiedene Commentare zu den dürftigen Nachrichten die uns aus Wien zugehen, gemacht werden. Wir glauben, daß Ignatieff weiter gereist, vielleicht Berlin und Paris aufgesucht haben würde, wenn er in Wien irgend etwas Belangreiches errungen hätte. In Desterreich beschäftigt man sich viel mit einer Art „Mairlinie“ auf der Balkanhalbinsel, durch welche die

russische und österreichische Machtphäre streng gezeichnet werden soll. Dabei ist die Frage, ob der westliche Theil durch Anexion oder anderwärts unter Oesterreich gebracht werden solle, erst von secundärer Bedeutung. Nichts desto weniger läßt sich von vorn herein annehmen, daß die ferliche und montenegrinische Frage einen viel unfruchtbarerem Ausgange abgeben wird. In Ungarn herrscht wieder einmal großer Jubel über die Entschiedenheit der Führer aller Parteien, welche sich für eine Allianz mit Oesterreich erklären. Dieses Verlangen nach Wien macht wahrlich nicht geringlich hiermit zusammen. Doch steht eine Allianz Oesterreichs mit England noch in weiterm Felde, Anstrahly Desterreichs faun die Hand dazu bieten.

Die Nachrichten über Verhandlungen, welche zwischen England und Rußland in den allerjüngsten Tagen gepflogen seien sollen, stellen sich wenigstens in der angebundenen Richtung heute schon als verfrucht heraus. Insbesondere ist zwischen den beiden Mächten über verschiedene einzelne Bestimmungen des Friedensvertrages nicht verhandelt worden; die Diskussionen sind über die bekannten allgemeinen Verhältnisse in keiner Weise hinausgegangen. Dagegen meint allerdings ein milderer Wind aus Petersburg. Mehrere dortige Conservale sprechen sich für eine directe Verhandlung mit England aus. Wenn wir jedoch die Nachrichten über die umfangreichen englischen und russischen Missionen in Betracht ziehen, so werden wir uns kaum entschließen können, die Lage in tolgereim Sinne anzusehen, als geftern.

Auf der Balkanhalbinsel herrscht allenthalben ein großer Wirrwarr. Die Politik der Sforte in dem Falle eines englisch-russischen Krieges ist geftern bereits geschildert worden. Auch heute liegt eine Meldung vor, nach welcher Sadowi Pascha dem englischen Vorkämpfer Labard erklärt habe, er stimme für Beobachtung der Neutralität. Der Sultan soll sich dem Großfürsten Nicolaus gegenüber geäußert haben, er werde nicht gegen England kämpfen. Die neueste Unterredung des Großfürsten mit dem Sultan scheint zu Wege gebracht zu haben, daß die Russen die Hüben von Bujukdere wieder geräumt haben. Wenigstens meldet heute das „Reut. Bureau“, daß die Türken dieselben wieder besetzt haben, wogegen die Russen die Linie von Ispahala besetztigen und an allen strategisch wichtigen Punkten Veranordnungen errichten. Osman, Reuf, Muhtar und Wledemeh Al haben ihre Commandos übernommen. Schumla ist bis jetzt nur von 6 Bataillonen geräumt worden, die weitere Räumung des Festungsbereichs ist verschoben worden. Warum? wird nicht gesagt. Ebenfalls ein Commentar für das Einziehen des Zimmermann'schen Corps in der Moldau. Die egyptischen Truppen sind von Barina bei Konstantinopel eingetroffen und haben bei Unkar Geseleit ein Lager bezogen. Seltam ist ferner die Wirttschaft, daß alle im District von Tebrize lebenden türkischen Fretteruppen Dreie erhalten haben, sich nachbereitet zu halten, um nach dem Eintreffen ihrer weiteren Befehle die Herzoginima zu verlassen.

Die Tebrizen wüthet der Kampf weiter. Am 27. d. M. haben 2000 Anirungen 8000 Türken nach Bala zurückgeführt worden und wurden erst am 31. d. M. unter Aufsicht der türkischen Sforte wieder bis nach Zagora zurückgeführt. Die Türken verließen die schauerlichsten Greise, gerade wie ehemals in Bulgarien. Am Freitag wurde in einem Kampfe bei Maritina, wo die Plünderungen einen besonders hohen Grad erreicht haben, der Correspondent der „Times“, Golo, von den Türken ermordet.

[21] Landolin von Reutershöfen.

Roman von Ferkhold Auerbach.
(Fortsetzung.)

Drogen im Hause Landolins brach noch ein Licht. Thoma sitzt hinter dem Tisch und starrt in das Licht, ihre Äuge haben sich verändert in Mitterkeit und Sömer; sie preßt die Rippen zusammen, die einst so gold gelächelt, so warm gefüßt; werden diese Rippen je noch lächeln, je noch füßen können?

Die Mutter liegt am offenen Fenster und starrt hinaus in die Nacht.

„Mutter!“ sagte Thoma, „Ihr solltet schlafen gehen. Mitternacht ist vorüber und der Pöppel hat auch gemeint, daß die Sade nicht an Einem Tag zu Ende geht.“

Die Mutter wendete nur den Kopf zurück, dann schaute sie wieder hinaus. Ob wohl die Schaubäcker auch wachte? dachte sie.

Ja, sie wachte, sie konnte sich aber kein Licht erhalten und vielleicht im selben Augenblick dachte sie an die Bäuerin: sie hat das Elend nicht verdient, ist aber auch nicht, und ich hab sonst Niemand und hab nichts als an meinem Stummer zu nagen.

Wichtig richtete sich die Schaubäcker auf, sie hörte Schritte. „Bringst Du mir was?“ fragte die den erschreckten Voten.

„Nein, nichts für Euch.“

„Für wen denn?“

„Für des Landolins Thoma,“ und er zog den blauen Brief heraus.

„Weißt Du, was da drin steht?“ fragte die Schaubäcker.

„Ich soll's eigentlich nicht wissen.“

„Aber Du weißt's. Sag, ist der Landolin zum Tod verurtheilt?“

„Frei? Und mein Sohn ist tot? Ihr Sterne da oben fällt herunter und erschlägt die ganze Welt. Aber nein, Du hast mich zum Narren. Du bist nicht.“

„Ihr habt mir geschworen, daß Ihr mich nicht verrathet,“ rief noch der Bote und eilte davon. Die Schaubäcker aber warf sich auf den Boden und wimmerte in die Erde hinein.

Der Bote war indes zum Hause Landolins gekommen. „Bringst Du Gutes?“ fragte die Frau aus dem Fenster.

„Ich glaub.“

Thoma eilte mit dem Kiste die Treppe hinauf, sie kam mit dem offenen Briefe rauch wieder heraus und rief:

„Der Vater ist freigesprochen. Nichtschuldig vom Gericht.“

Die Mutter sank in die Kniee, sie konnte lange kein Wort reden, endlich sagte sie halb lächelnd, halb weinen:

„Da an dem Tisch, da auf der Bank wird er wieder sitzen, da wird er wieder essen und trinken. Warst Kübler, ich hol' Dir, Du wirst mich sein.“

Thoma setzte die Mutter auf einen Stuhl und holte Speise und Trank.

„Ja, ich und trink nur“ sagte die Mutter. „Warum bist Du so hunn, Thoma? Warum bist Du nicht auch glücklich?“

„Ich hab' mir Kübler, und das nimm' noch mit.“

„Du kennst ich nur die ganze Welt tranken und speien konnte.“

„Denn ich nur den Boden wieder aufwerden könnte, ich wollte mich mein Leben lang nur halb fast essen und er sollte das Beste haben. Aber Gott ist Lob und Dank! Mein Mann ist frei, und so gut lebst er noch fagen, daß er gesund ist.“

„Ja, sein gutes Herz kennt doch Niemand so... Kübler, geh' zur Schaubäcker, sag' ihr, ich komm' morgen am Tag zu ihr, ich will mit ihr theilen so lang sie lebt, als wäre ich ihre Schwester; sie soll nur ruhig sein und mit mir Gott danken; es hat ihr auch nichts gefehlt, wenn es anders geworden wär.“

„Geh' Kübler, geh' jetzt.“

Der Kübler ging zur Schaubäcker, ihr Haus war offen, aber sie war nicht zu finden.

Im Hause Landolins aber sagte die Mutter: „So, jetzt wollen wir noch schlafen. Gottlob, jetzt schläft der Bauer auch wieder einmal ruhig. Wirklich leben, er bringt morgen den Anton mit; jetzt wird Alles wieder gut. Der hergute Anton hat dem Vater gewiß viel geholfen durch seine gute

Auslage, er ist gar so gutthätig und brav. Gott sei Lob und Dank, jetzt wird Alles wieder gut.“

„Alles wieder gut?“ sagte Thoma, die Mutter hörte den fragenden Ton nicht, mit welchem Thoma das Wort sprach.

Die Schaubäcker war durch das Dorf geist bis hinauf zum Pfarrhaus an der Kirche. Dort klingelte sie heftig, der Pfarrer schaute heraus und fragte:

„Wer klingelt? Verlangt ein Sterbender die letzte Segnung?“

„Du Pfarrer!“ freizte die Schaubäcker, „Du, sag, giebt's einen Gott im Himmel? Giebt's eine Gerechtigkeit?“

„Wer bist Du, der Du so lästert? Alle guten Geister loben Gott den Herrn! Wer bist Du?“

„Die Mutter, die Mutter, der man den Sohn getödet und der Mörder ist freigesprochen.“

„Ihr seid's Schaubäcker? Wartet, ich öffne.“

Der Pfarrer öffnete, die Schaubäcker war nicht mehr da.

Der Pfarrer ging nach dem Kirchhof, nach dem Grabe Beter's, dort fand er das rote Kopfschiff der Schaubäcker, sie selber aber war verschwunden.

Wit' rufender Gie, wie von unsichtbaren Geistern gejagt, rannte die Schaubäcker durch Feld und Wald hinauf bis zum Strom. Dort stand sie auf dem Felsenvorsprung, wo drüben das Wasser wie eingeschlossen brodelte, man nennt den Strudel den Teufelsfels. Die Schaubäcker bezog sich vor, sie wollte sich hinabstürzen, aber indem sie sich an den Kopf faste und gewahr wurde, daß ihr das Kopfschiff fehlte, trat ein Bewußtsein ein und sie setzte sich nieder und zum Himmel hinauf sprach sie:

„Mutter! Ich spür's wieder. Ich unter Deinem Herzen und Du den Strohhalm auf dem Kopf und den Strohhalm um den Leib! Das war Gerechtigkeit, damals, an armen Verfluchten, an Armen! Mutter, Du bist nun mit der ewigen Gerechtigkeit! Laß Dich nicht abweisen! Laß nicht nach! Und Du, auf deinem Himmelsthrone, gib mir Antwort, sag, warum ist mein Sohn tot? Warum läßtst Du den, der ihn getödet hat, frei ausgehen und sich glücklich thun? Du hast mir nichts gegeben auf der Welt, ich verlange nichts, aber

Geschäfts-Übergabe.

Das seit dem Jahre 1835 zu Halle a.S. unter der Firma

Carl Dettenborn

bestehende Etablissement für Möbel-Industrie lasse ich heute in die Hände meiner Söhne

Otto Dettenborn und Eugen Dettenborn

übergehen. Für den ungeschmälernten Zuspruch, dessen sich das Geschäft unter meiner Leitung zu erfreuen hatte, spreche ich aufrichtigen Dank aus.

Halle a.S., den 1. April 1878.

C. Dettenborn's Wittwe.

Die Firma Carl Dettenborn, die 43 Jahre alte Schöpfung unseres verstorbenen Vaters, übernehmen wir mit dem festen Vorsatz, den höchsten Anforderungen bei niedrigsten Preisen und verbürgter Qualität zu entsprechen. Um den Comfort den weitesten Kreisen möglich zu machen, behalten wir das System der Theilzahlung bei; eigenes Möbelfuhrwerk jeder Größe wird wie bisher gekaufte Artikel transportiren und auch bei Umzügen benutzt werden können.

Otto Dettenborn. Eugen Dettenborn.

Werkstatt
für
Holzschneiderei.
Anfertigung
von Möbelverzierungen u.
Bauarbeiten, als:
Schüßereien für Kirchen- u.
Gangthüren, Treppen- und
Laden-Vorbau.

Geschäfts-Eröffnung.
Oscar Eckert
Holzbildhauer und Modelleur,
Halle a.S., Berggasse Nr. 4,
empfiehlt sich

Werkstatt
für
Gyps- u. Cementbildnerei.
Anfertigung
von
Facades u. Zimmerstück-
Modellen
für Metallgießereien.
Gyps- u. Schwefelformen.

†
Grabmonumente
größte Auswahl vorrätig.
Preise von 5 Mk. bis 1000 Mk.
Emil Schober,
Klausthor 1.
†

einem geehrten Publikum, sowie den Herren Baumeistern, Maurer- und Zimmermeistern, Tischlermeistern, Instrumentenmachern, Zöpfermeistern, Ziegeleibehaltern und Vergoldern von Halle und Umgegend bei soliden Preisen zur geneigten Beachtung.

Ausschuss-Cigarren
25 Stück 50 J., bei
Richard Fuss.

Oberhemden
sind in allen Größen und Sorten vorrätig und werden nach Maß oder Probe in kürzester Zeit sohd und preiswürdig aus den vorzüglichsten Stoffen nach den neuesten beifälligen Schnitt angefertigt.
Oberhemden-Einfäße, neueste Muster, Herrentragen und Manschetten sind stets in großer Auswahl vorrätig in der Wäsche-Fabrik von

C. A. Schnabel, 2 gr. Märterstraße 2,
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit heutigem Tage eröffnete ich hier
früher **H. Schumann,** nahe am Markt, eine
Bauschlosserei.

Jedem ich nur gute Arbeit zu liefern verspreche, bitte ich bei vorwommendem Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen.
Dauerhafte und saubere Thür- und Fensterbeschläge liefere zu billigen Preisen.
Reparaturen jeder Art werden prompt und billigt ausgeführt.
Halle a.S., den 2. April 1878.
Otto Trabert.

Beste Qualität.
Otto Linke in Halle a.S.
Königsplatz Nr. 6,
empfiehlt sein Lager aller
Werkzeuge und Bedarfs-Artikel
für Schmiede, Schlosserei und Maschinenbau, sowie für Zuckerfabriken, Brennereien, Bergwerke, Solardampfabriken &c.
Billigste Preise.

Grosses Lager
gewalzter I Träger
in allen gangbaren Dimensionen,
Bauschienen
in Längen bis 24' am billigsten bei
Theodor Richter, Eisenhandlung,
Halle a. d. S.

Die Hutfabrik von August Berger
empfiehlt ihre Strohhut-Wäsche ergebenst.
Donnerstag steht ein Transport
Zugochsen zum Verkauf bei
Gebr. Friedmann,
Marienstraße 1.



C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazin
Nur kleine Ulrichsstraße 34 „Gasthof zu den drei Königen“
empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel. Solide Arbeit zu sehr billigen Preisen. Auch empfehle den Herren Wiederverkäufern mein Lager. Bestellungen werden schnell angefertigt.
Den vielen Nachfragen entgegen zu kommen, halte ich Lager:
Wahagioni 2thür., Kleiderstube 14 Thür., Kommoden, Wahagioni, 8 1/2 Thür., Gallerie- und Wahagioni, 2thür., 10 1/2 Thür., Pfeilertische, 2thür., Wahagioni, 8 1/2 Thür., Küchenschranke mit Glasanfaß von 8 1/2 Thür. an.

Technikum Einbeck
(Provinz Hannover). Städtische höhere
Fachschule für Maschinentechniker.
Neuer Cursus: 25. April.
Director Dr. Stehle.

Preussische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.
Grundcapital: 3 Millionen Mark.
Reserven Ende 1877 ca. 2 Millionen Mark.
Zur Entgegennahme von Beiträgen für obige Gesellschaft, auf Verträge von Kapitalien für den Todes- und Lebensfall, so wie von Ausstatten, Renten und Entschädigungen bei Reifefällen empfiehlt sich
Halle, den 28. März 1878.
Die Haupt-Agentur
C. Döllitzscher.

Die Baumschule von Morgenstern
in Eisleben
empfiehlt Aprikosen und Pflaumen in nur kräftigen Exemplaren, Rosen, hochstämmig, in div. Sorten, engl. Gehölze, Alleebäume, als: Ahorn, Kastanien, gewöhnl., rothblühende, auch Wurfbäume, gefüllte Rothdorn, Heckenpflanzen, wilde Wein, auch gute Weiden und Trauerbäume.
A Mille 14 Mk. frei Haus offerirt
Presssteine
Gustav Mann junior.

Grösste Auswahl!
in Steinmühlsteinen,
Damenbesatz-, Rock- und
Westenknöpfe
En-gros- & detail zu Fabrikpreisen.
A. Hartigs Blumenfabrik,
Mannfelderstraße 21.

J. M. Reichardt's
Halle Barfüßer-Strasse 15/16
auch zu angemessenen Preisen
Schulbücher, Wörterbücher
Classiker, Atlanten, etc.

Wiener Leder- u. Galanterie-Waaren
in den neuesten Modellen und zu billigen gestellten Preisen sind stets in groß. Ausw. vorrätig bei
E. Judmann,
S. große Steinstraße 8.

Fenster!!
Es sollen eine größere Parthie Fenster (sogenannte Knochentexter mit kleinen Scheiben) geliefert werden, und werden Offerten mit Angabe des Preises pr. Qdtr. lieferbar bis 15. Mai unter S. 115 bei Rudolf Woffe, Halle a.S., entgegenzunehmen.
Eine kleine metallene Pumpe zu laufen gel. Zu ertr. Exped. d. Btg.

Frühjahrs-Fächer.
neueste und geschmackvollste Muster, empfiehlt billigt
J. R. Gessner,
brmt. Andr. Haassengier, gr. Steinstr. 10

Uniere mehrfach prämirten **Grude-Kochmaschinen** bringen wir zu bedeutend herabgesetzten Preisen in empfehlende Erinnerung.
Grude-Coak in nur bester Qualität ist liefern wir in Sorten, Zuhren und einzelnen Centnern.
Halle a. S., Leipziger Platz 1a.
Sachse & Co.

Für Bäcker
empfiehlt seine mehrmals prämirten Wandochenschlässe, Rühr-, Paustreib-, Leinwandapparate zu Gas u. Petroleum, Wasserpannen u. s. w. nach neuester Construction unter Garantie zu den billigsten Preisen.
Max Ketterer,
Reubnitz b. Leipzig, Täuöchenweg 2.
Für den Inhabertheil verantwortlich
B. König in Halle.

Kuße, Druck und Verlag von Otto Schulz.

Mit Beilage.